

|                     |                                                                                            |
|---------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Zeitschrift:</b> | Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung |
| <b>Herausgeber:</b> | Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat                                                     |
| <b>Band:</b>        | 63 (1988)                                                                                  |
| <b>Heft:</b>        | 1                                                                                          |
| <b>Artikel:</b>     | Überwachung des Friedens im Sinai                                                          |
| <b>Autor:</b>       | Ungar, Jacques                                                                             |
| <b>DOI:</b>         | <a href="https://doi.org/10.5169/seals-714100">https://doi.org/10.5169/seals-714100</a>    |

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

RSCHLOSSEN EMDOK  
IF 332 1/684

# Überwachung des Friedens im Sinai

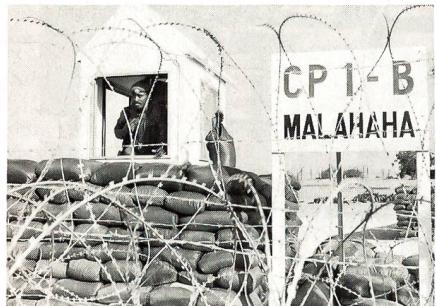
Von Jacques Ungar, El Gorah (Sinai)

Das weithin sichtbare «Welcome to El Gorah», flankiert von der Flagge Ägyptens und dem Signet der *Multinational Forces and Observers* (MFO) mit der stilisierten Friedenstaube, schmückt den Eingang zum *North Camp* von El Gorah, dem Hauptquartier der Einheiten, die im Sinai den israelisch-ägyptischen Frieden überwachen. In der Nähe von Sharm-el-Sheikh, am Südzipfel der Halbinsel, unterhält die MFO eine kleinere Basis, das *South Camp*. An beiden Orten nahmen die Truppen ihre Tätigkeit am 25. April 1982, einen Tag nach Ende des israelischen Rückzugs, auf.

Die MFO unterhält Checkpoints und Beobachtungspunkte an der Grenze zwischen Israel und Ägypten sowie entlang der im Abkommen von Camp David fixierten Zonengrenzen. Zudem kontrollieren Patrouillen das Einhalten der Vereinbarungen hinsichtlich Truppenstärke und Präsenz verschiedener Waffensorten in den jeweiligen Zonen.

## Freizeit keine Nebensache

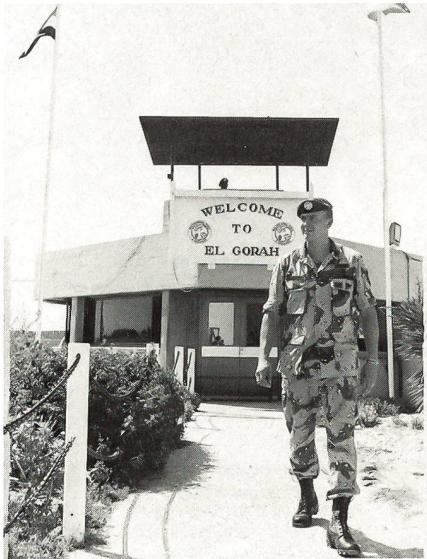
Recht ernüchternd gestaltete sich die erste Unterhaltung mit **US-Major Bobby McCarter**, dem Presseoffizier der MFO: «Wir sprechen nicht über unsere Evakuierungspläne im Kriegsfall, nicht über das Verhältnis zwischen den verschiedenen MFO-Kontingenten und nicht über Art und Anzahl eventueller Verletzungen des Friedensabkommens durch Ägypten oder Israel.» Nach dieser unmissverständlichen Absteckung der Spielregeln fürchteten wir, uns mit einer Schilderung der Freizeitbeschäftigung der rund 2600 Offiziere und Soldaten sowie der knapp 700 Zivilisten der MFO begnügen zu müssen.



Checkpoint am Eingang zur MFO-Zone im Sinai.

Nichts wäre falscher als die Annahme, in **El Gorah** sei Freizeit Nebensache. Die militärischen Aufgaben füllen den Alltag der MFO nämlich keineswegs aus. Um die Gefahren des Wüstenkollers im Keime zu ersticken, steht ein umfassendes Freizeitangebot zur Verfügung. Abgesehen von mehrtägigen Rundfahrten durch Israel und Ägypten konzentriert es sich grösstenteils auf das Lagergelände, da mit der Umgebung kaum Kontakt gepflegt wird. Die Leihbibliothek erfreut sich ebenso regen Zuspruchs wie die Mehrzweck-Gymnastikhalle oder das Schwimmbad und die Tennisplätze. Die beiden letzten Einrichtungen «erbt» man von den Israelis, hiess das 24 Kilometer südwestlich von der internationalen Grenze gelegene El Gorah bis 1982 doch Eitam und war eine israelische Luftwaffenbasis. Von den 36 damals bebauten Quadratkilometern benutzt die MFO nur deren drei.

In der bunt zusammengewürfelten, unter norwegischem Kommando stehenden Truppe tummeln sich Soldaten aus **Fidji**, den **USA**, **Frankreich**, **Kolumbien**, **Uruguay**, **Neuseeland** sowie **Kanada**, **England**, **Italien** und **Holland**. Jede Landsmannschaft hat zwar einen



Eingang zur MFO-Basis El Gorah im Sinai. US-Major Bobby McCarter, verantwortlich für die Beziehungen zur Presse.

eigenen Club, doch in der Regel trifft man sich in der gemeinsamen Messe. Nur die Kontingente aus Kolumbien und Fidji speisen wegen ihrer kulinarischen Spezialwünsche alleine. Das Essen kauft die MFO übrigens in Israel, das Wasser in Ägypten ein.

## Aufgemöbelte Polizeitruppe

Zum Selbstschutz trägt ein Teil der MFO Waffen. Seit 1982 wurde aber kein einziger Schuss abgegeben, und auch die ägyptischen Soldaten, die ständig ums Lager patrouillieren, tun dies eher zur Selbstbestätigung und um zu zeigen, dass die MFO Gastrecht in der arabischen Republik Ägypten geniesst. «Wir sind nicht viel mehr als eine aufgemöbelte Polizeitruppe», räumt McCarter ein, der mit seiner Bemerkung aber die Bedeutung der MFO im Sinai keinesfalls herabspielen will. Er glaubt vielmehr, dass der Friede zwischen den zwei

ehemaligen Erzfeinden trotz der herrschenden Ruhe noch eine ganze Weile international überwacht werden wird.

Nicht nur wegen ihrer orangefarbenen Bekleidung fallen die 29 zivilen *Observer* der MFO auf, alles US-Bürger, die dem State Department unterstehen. Diese Männer und Frauen sind die eigentlichen Patrouilleure, welche im Geländewagen durch die Gegend fahren oder die Situation vom Helikopter aus überwachen. Wir entdecken unter ihnen ehemalige hohe Diplomaten, aber auch einen Ex-Offizier, der drei Jahre Einzelhaft in Vietnam hinter sich hat. Im Gespräch erfahren wir dank der nie erlahmenden Wachsamkeit von Major McCarter über die Missionen nur soviel, dass die seltenen Vertragsverletzungen meist auf Missverständnissen beruhen.

## Kosten für den Frieden

Die Erläuterungen McCarters zur Informationspolitik tönen fast entschuldigend: «*Wir bewegen uns auf sehr dünnem Eis zwischen zwei Parteien. Unser Auftrag ist militärisch klar umschrieben; an den halten wir uns. Fragen politischer und diplomatischer Natur werden vom Römer Hauptquartier der MFO und den Büros in Tel Aviv und Kairo direkt mit den betreffenden Regierungen besprochen.*» Die Abneigung vor Schlagzeilen geht so weit, dass vom kürzlichen Treffen der Verbindungsoffiziere Ägyptens und Israels in El Gorah nichts in die Presse gelangte. Fotos wurden nur für das MFO-interne Archiv geknipst. Die jährlichen Kosten der MFO von 90 Mio Dollar teilen sich die USA, Ägypten und Israel. Sorgen in El Gorah über drohende Budgetkürzungen dürfte Japan mit seinem Beschluss, ab 1988 2 Mio pro Jahr beizusteuern, einigermassen aufgefangen haben. Sowohl Kairo als auch Jerusalem sehen in den multinationalen Truppen im Sinai ein friedenserhaltendes Element. Das geht schon daraus hervor, dass das Mandat anfänglich jedes Jahr erneuert wurde, heute aber bis auf Zusehen hin gilt.



Eine zivile Beobachterequipe der MFO vor ihrem Einsatz.

Fotos Karen Benzion